



Foto: Einhof

△ Torf wird als Futterzusatz oder als Beschäftigungsmaterial eingesetzt.

## Torf hilft Ferkeln bei Absetzdurchfall

► Drei bis fünf Tage nach dem Absetzen der Ferkel treten oft Durchfallerkrankungen auf. Hier kann Torf als Futterzusatz helfen, die enthaltenen Gerbstoffe und Huminsäuren haben eine positive Wirkung auf die Gesundheit der Schweine, heißt es von den Experten der Forschungseinrichtung Raumberg-

Gumpenstein. Konventionelle Betriebe können Torf als Futterzusatz verwenden. Bei einer Ration des Ferkels von 300 g können pro Tag 6 bis 15 g Torf gefüttert werden. Im Biobereich ist Torf bei der Schweinehaltung nur als Wühl- und Beschäftigungsmaterial zugelassen und darf nicht verfüttert werden.

## Neues Nassfuttermittel

► Agrana erzeugt seit Kurzem eine Mischschlempe unter dem Namen ActiWet. Die Schlempe wird Lkw-weise (24 t) warm angeliefert und muss dann siliert werden. Das Material kann nicht festgefahren werden, sondern nur oberflächlich angedrückt und mit säurehaltigen Siliermitteln übergossen. Nach sechs Wochen Silierdauer kann ActiWet mit einer Einsatzmenge von 6 bis 9 kg FM je Kuh und Tag verfüttert werden. Es ist schmackhaft und wird kaum selektiert. ActiWet enthält 2,8 MJ NEL, 110 g RP und 32 g TM je kg Frischmasse und damit deutlich höhere Inhaltsstoffe als Biertreber.



Foto: Stögmüller

△ ActiWet ist eine nasse Mischschlempe und in getrockneter Form bereits als ActiProt bekannt.

## Alm verbessert Fleischqualität

► Viele Almrinder werden vor der Schlachtung noch im Stall für einige Wochen ausgemästet. Aber ist das überhaupt nötig? Ein Praxisschlachtversuch der HBLFA Raumberg-Gumpenstein zeigt: nein. Im Rahmen des Versuchs wur-

den Lämmer, Ochsen und Jungrinder entweder zeitnah nach Almagtrieb bzw. Heimweide oder nach einer zwei- bis viermonatigen Stallausmast geschlachtet. Die Schlachtdaten zeigen:

- Die Almlämmer haben ein günstigeres Fettsäure (FS)-

Muster. Der Anteil an gesättigten FS war niedriger und die Gehalte an Omega 3 und 6-FS und Linolsäure (CLA) höher. Allerdings darf das günstigere FS-Muster von Almlammfleisch aufgrund zweier EU-Verordnungen nicht ausgelobt

werden, da dafür noch höhere FS-Gehalte nötig wären. Beim Ochsen und Jungrind wurden keine FS-Unterschiede festgestellt.

- Der intramuskuläre Fettgehalt (IMF) unterschied sich bei Ochsen und Rindern nicht. Der IMF konnte durch die Ausmast im Stall auch nicht gesteigert werden, sondern erhöhte nur die Fettklasse.

- Bei allen Tierarten gab es keine Unterschiede bei der Zartheit des Fleisches (Scherkraft) sowie im Grillsaftverlust und in der Fleischfarbe.
- Almfleisch benötigt keine längere Reifezeit.

Um diese Schlachtkörperqualitäten ohne Ausmast zu erreichen, braucht es aber ein optimales Management und sehr gutes Almfutter.

### SCHLACHTKÖRPER UND FLEISCHQUALITÄT

Merkmal	Lamm		Ochse		Jungrind	
	Alm	Ausmast	Alm	Ausmast	Alm	Ausmast
Fleischklasse (E=5)	2,7	2,8	3,3	3,1	3,3	3,6
Fettklasse (1 – 5)	2,1	2,2	2,6	2,9	2,0	2,6
Anteil Omega 3 und 6-FS und CLA in %	17,1	9,8	9,0	7,4	15,7	12,5
Zartheit (Scherkraft) in kg <sup>1)</sup>	3,2	2,9	2,9	2,8	3,3	3,1
Rotton des Fleisches <sup>2)</sup>	13,9	14,1	19,3	18,1	16,9	16,7
Gelbton des Fetts <sup>2)</sup>	–	–	22,8	21,1	16,8	17,1

1) niedriger Wert; = zarter; 2) hoher Wert = intensiver top agrar; Quelle: Velik, HBLFA Raumberg-Gumpenstein